

Der Löwe und der Rabe III

- Nirosh Barvedis (Norbarde – Christian Z.)
- Frija (Einbrecherin- Michael)
- Rovena (Al Anfaner Magierin – Heiko)
- Sahid (Alchimist – Julian)
- Grotarus (Angroschim – Sebastian)
- Daria (Gardistin – Sascha G.)

Zeitraum: Hesinde 1009 BF

Ort: Kalifat, Tulamidenlande, Südmeer

Meisterpersonen: Mustafa von Unau, Patriarch Tar Honak, Oderin du Metuant, Leomar vom Berg, Sultan Hasrabal, der Mautaban, Scheich Jassafer, Eremit in den Unauer Bergen, Mustafa der Schreckliche, Kolonell Serpolet, Oberst von Schwertbergen, Königin Peri III

Die Nachfolgenden Berichte über das Erlebte werden aus Sicht von Frija und Rovena beschrieben. Der Khomkrieg ging in eine neue Phase: Das Kalifat war zerschlagen und außer den Khomoasen komplett von den Truppen Al Anfas besetzt. Der Widerstand der Novadis in den letzten Monden war sehr schwach. Nur die Helden konnten Al Anfa hier und da Verluste zufügen. Der Patriarch ließ sich währenddessen in Mherwed zum Imperator des Südens ausrufen und übertrug die Befehlsgewalt des gesamten Heeres dem Marschall-Gubernator Oderin du Metuant. Eine schwere Zeit für die Novadis, die versuchten ohne Anführer die Invasoren aus dem Land zu werfen. Ein gewisser Leomar vom Berg (Hauptmann aus Almada) reiste im Auftrag des Mittelreicher Generalstabes in die Khom, um die Novadis für den Widerstand zu Einen...

02. Hesinde

Frija: Das Mardamal stand fast voll und ich erreichte das Lager des Al Anfaner Vorpostens. Es muss kurz nach Mitternacht gewesen sein. Da ich mich nicht an den Barrikaden mit dem Pferd vorbei schleichen konnte, zog ich den Schleier vor mein Gesicht und ritt näher an der Lager heran. Die Männer glaubten mir als ich behauptete eine wichtige Nachricht für Mustafa zu haben und ließen mich passieren. Doch nach nur einer Stunde im Pass hörte ich das Wiehern von Pferden und das laute Gelächter von Männern. Ich suchte mir eine Felsspalte, führte das Pferd hinein, zog Nirsch Mandel aus meiner Tasche und hielt ihn vor die Felsspalte. Bald waren die Reiter in Reichweite. Ich konnte es mir nicht verkneifen und blinzelte kurz hinaus. Ich erkannte Mustafa den Hässlichen, als er mit einem kahlen Mann und einer Eskorte an mir vorbei ritt. Plötzlich wieherte hinter mir mein Pferd, doch fiel es den Männern nicht auf, da auch ihre Tiere nervös waren. Die Kolonne war vorbei gezogen und ich wartete noch einen Augenblick ab, bis auch die Nachhut der Reiter an mir vorbei gezogen war. Nach etwa einer weiteren Stunde gelangte ich an die Abzweigung, die gen Thalusa und Kannemünde führte. Doch der Weg war weit und ich musste mich beeilen, sonst hätte er den Spaß für sich alleine gehabt. Ich lege Meile um Meile zurück und hörte plötzlich das klappern von Hufen. Ein Reiter näherte sich schnell. Ich saß ab und duckte mich in die Felsen. Der Reiter hielt sich eben gerade so im Sattel und stürzte vom Pferd, als es an mir vorbei galoppierte. Ich erkannte den schwer verletzten Nirosh, mit mehreren Pfeilen im Laib und gab ihm meinen kleinen Heiltrank. Issmed der Löwe vom Eremiten sprang vor uns auf den

Weg. Er trug etwas in seinem Maul, das wie ein Leinensack aussah. Nirosh hielt mit letzter Kraft sein Zauberschild hoch und tatsächlich starrte das Tier gebannt darauf auf. Zügig nahm ich den Sack an mich. Ich half Nirosh auf das Pferd und ritt dann mit ihm vor dem verdutzten Issmed davon. Während wir zurück gen Kannemünde ritten erzählte mir der Mocoscha Priester, das er und Korass den Eremiten zurücklassen musste. Er weigerte sich zu fliehen und konnte Nirosh noch von seiner Vision berichten: Der Rabe verliert Ende Rahja seine Federn.... Kurz vor Kannemünde erreichten wir den AI Anfaner Posten. Ich mahnte ihn sich ruhig zu verhalten und steckte mir den Ring Rovenas Paligans an den Finger und gab Nirosh meinen Dreispitz und Mantel. Der Hauptmann in seiner bunten Uniform stellte sich als Delro vor und meinte das der Trupp bald abziehen würde, weil er strategisch uninteressant geworden war. Ich lies mir seine Befehle zeigen und tatsächlich sollten die Männer abrücken. Wir erreichten erst am späten morgen Kannemünde. Nirosh hielt um meine Hand an, als wir durch das Stadttor ritten. Ich willigte ein den weiteren Weg mit ihm gehen zu wollen. Der Bürgermeister, Stadtrat, Oberst Schwertbergen, die Garde sowie die Bürgerschaft Kannemündes begrüßten uns vor dem Gasthaus am Marktplatz. In der Ratsstube berichteten wir Oberst unsere Erlebnisse und warnten ihn vor einem weiteren Angriff der AI Anfaner. Wir schilderten ihm auch, dass wir eine Fahrt mit dem Schiff gen Trahelien planten und das wir den 1. Offizier Bornski von der „Bornwacht“ für unser Kommando wünschten. Der Oberst jedoch bat uns, dies bei dem Admiral anzufragen. Aber er wollte die Grannich Zorres bereit machen und versicherte uns, dass er noch 2 Rotzen zur Verfügung stellen könnte. Gleich darauf begab ich mich zu Mika und bat sie uns zu trauen, während Nirosh für uns Ringe kaufen wollte. Mika reagierte recht abweisend auf meine Bitte und verlangte erst Nirosh zu sprechen. Ich kümmerte mich beim Händler solange um das Festessen. Außerdem kaufte ich das erbeutete Kleid einer Grandessa, das aber erst am Abend bereit sei, da es wohl durch einen Bolzenschuss beschädigt wurde. Vor dem Handelshaus Störrebrands bezahlte ich zwei Burschen, damit sie von unseren Plänen in der Stadt herum erzählten. Ich ging zurück zur Krone um mich für das Fest herzurichten. Hier traf ich Nirosh, der glücklich von den Trauringen erzählte, die er kaufen konnte. Außerdem berichtete er mir, dass Mika versuchte ihm die Sache auszureden. Am Abend trafen wir uns vor dem Tempel der Mocoscha. Nicht nur die Sippe der Norbarden hatte sich versammelt, sondern ganz Kannemünde war zu dem Fest gekommen. Ich zählte fast 200 Köpfe vor dem Tempel. Der Kaufmann Salvior Korenis des Störrebrand Hauses musste kräftig nachlegen: Fässer voller Rosenwein wurden gebracht und Feuer entzündet auf denen junge Ziegen gebraten wurden, Tische und Bänke wurden zusammen gestellt und Musiker versammelten sich. Ich wartete im Tempel auf Nirosh. Endlich kam der Norbarde und betrat den Tempel. Mika stand neben mir und Nirosh schlenderte vor den Altar. Die Norbarden spielten ein Lied während Mika Nirosh den Schädel rasierte. Dann sprach sie ein paar Feierliche Worte und Rasierte auch mir eine Kerbe in den Schopf. Ich band mir ein schickes Tuch darum und wir verließen den Tempel während Nirosh auf der Mauri spielte. Wir setzten uns draußen an die Tische und von der See waren Salut Schüsse der Bornischen Flotte zu hören. Alfred Wiesenhofer, der Künstler malte uns ein Bild, doch geriet es mehr und mehr zu einem Gekleckse, da er sich Reichlich am Bier bediente. Dann wurde ich aufgefordert eine Rede zu halten: Wir würden dafür sorgen, dass wir den schwarzen Spinner schon noch aus der Khom treiben würden. Die Kannemünder brachten uns wunderschöne Geschenke und es wurde leckeres Essen gereicht. Wir tanzten auf den Tischen und der Puppenspieler und einige Gaukler führten ihre Künste vor. Der Efferdgeweihte fiel als erstes hinten über und das Fest ging bis in die tiefe Nacht.

Rovena: Nachdem man uns am Vorabend Unterkünfte im Sultanspalast zu Unau bereitgestellt

hatte, wurde ich am nächsten Morgen recht früh geweckt uns zu einem Frühstück mit Colonel Serpolet bestellt. Mittlerweile war der Stadtkommandant vom Capitan zum Colonel befördert worden! Doch erwartete mich keine angenehme Zweisamkeit mit dem Colonel, sondern er begrüßte mich knapp nickend. Ich durfte mir im Stehen anhören, was mir jener mitzuteilen hatte. Der Colonel wurde von diesen beiden Lohnmagiern flankiert, die mich eindringlich musterten. Was war hier los? Colonel Serpolet nahm kein Blatt vor dem Mund, während er einige Berichte konsultierte und meine augenscheinliche Verwicklungen in die Geschehnisse offen zu hinterfragen wagte! Was war das jetzt für ein Komplott? Bevor ich die Situation richtig analysieren konnte, sah ich mich einer inoffiziellen Anklage wegen Verrates gegenüber. Doch versuchte ich dem Colonel auszuweichen, denn mein Bericht galt nur dem Patriarchen, in dessen Auftrag ich handelte. Ich konnte dem Mann unmöglich vom der Suche nach dem Stab des Raben berichten, das wäre Verrat gewesen! Und meine Untersuchungen von Meister Araldo's Vermächtnis? Die beiden Lohnmagier lechzten wohl schon danach, doch darüber schwieg ich mich aus. Der Colonel nickte knapp und gab mir zu verstehen, dass er natürlich gezwungen sei, einen Boten nach Mherwed zu entsenden, um beim Patriarchen höchstselbs anzufragen, ob meine Aussagen der Wahrheit entsprechen. Solange sei ich sein Gast. Bitte was? Ein berittener Bote wäre Tage, wenn nicht gar Wochen unterwegs, bevor eine Antwort einträfe! Wenn der Bote die Reise durch die Khôm überhaupt überstehen würde! Ich wollte Einwände erheben, doch blockte der Colonel diese ab. Mißmutig fügte ich mich seinem "Wunsch". Danach führte man mich zurück auf mein Quartier, welches wohl nun die nächsten zwei Wochen mein Domizil sein sollte. Oh, was habe ich nur getan? Der Karawanenüberfall... es hatte Überlebende gegeben... man hatte mich offenbar erkannt. Und ich habe einen alanfanischen Kommandanten getötet! Ich bat den mir zur Verfügung gestellten Diener erneut um Schreibzeug und verfasste einen Brief an meinen Vater. Oh wie Recht er doch hatte, dass eine Einmischung im Krieg töricht sein musste! Wie hatte ich nur glauben können, mit alle dem durch zu kommen? Und nur dieser Barvedis war Schuld daran? Wieso konnte der Norbarde nicht begreifen? Wieso verlangte jener immer wieder, dass ich mich beweisen musste? Hätte er es nicht auf mein Wort bewenden lassen können? Dann wären wir nun alle nicht in dieser Situation! Die anderen – Daria, Grotarus und Sahid – wurden ebenso wie ich eingesperrt. Erstere wussten gar nicht wie ihnen geschah und dieser windige Tulamide, der würde uns wohl alle an den Galgen liefern! ... war jener von Anfang an ein eingeschmuggelter Spion? Ich war wütend! Wie konnte ich nur so dumm gewesen sein? Nachdem ich den Brief an meinen Vater geschrieben und dem Diener zwecks Überstellung nach Al'Anfa überreicht hatte, ließ ich nach einem Boroni schicken. Ein Geweihter, offenbar Hochgeweihter Unaus, namens "Pieno Borontreu" kam einige Stunden später in mein Quartier... und ich legte wohl so etwas wie eine Beichte ab. Ich habe einen Mann getötet,... das nagte an mir. Ein Mann, der Familie hatte, ... Kinder? ... ein Mann, der nur seine Befehle hatte,... ich hatte ihn eiskalt getötet. Ob meiner Worte schüttelte der Geweihte irgendwann nur noch den Kopf. Nur Rethon selbst würde bestimmen können, wie schwer meine Schuld wiegte! "Bitte findet den Namen des Mannes heraus", bat ich den Geweihten, "damit das Haus Paligan seiner Familie ein Kondulenzschreiben und eine Entschädigung zukommen lassen würde können." Das war das Mindeste, was ich tun konnte. Dann verließ der Geweihte meine Unterkunft schweigend.

Die Gruppe war getrennt. Nirosh und Frija feierten in Kannemünde ihren Travia...äh Mokoschabund und schmiedeten Pläne gegen Al Anfa. Sahid, Rovena, Daria und Grotarus saßen derweil in Unau fest und genossen die Al Anfaner „Gastfreundschaft“...

03.Hesinde

Frija: Der Norbarde erwachte neben mir auf unserem Brauttisch. Überall schliefen noch Hochzeitsgäste auf den Festplatz und erst langsam erwachten alle. Er meinte zu mir, dass er Mika versprochen hatte, mit ihr den Bienenflug zu lesen. Sie glaubte, dass er zurück nach Festum gehen sollte. Doch war Mokoscha wohl anderer Meinung, denn die Bienen flogen nach Süden und nicht nach Norden. Wir mussten uns beeilen, um die leichte Potte Altoumwind noch zu erreichen, mit der wir nach Khunchom fahren wollten.

Rovena: Nun war ich alleine. Über die offene Fensterfront konnte ich mich mit den anderen ein wenig unterhalten. Doch langweilte ich mich sehr schnell in diesen Mauern. Und es war erst ein Tag vergangen.

06.Hesinde

Rovena: Diese Enge, diese nagende Langweile machte mich fast wahnsinnig! Wie konnte mich der Colonel nur so lange festhalten? Ich bat meinen Diener den Colonel mit einer Bitte meinerseits zu behelligen: Diese vier Wände raubten mir den Verstand! Mein Lohn als Kautio dafür, dass ich mich wenigstens über Tag im Garten des Palastes aufhalten würde dürfen. Zu meiner Freude ging der Colonel darauf ein, natürlich sollte mich bei meinem Freigang eine Wache begleiten. Ein persönliches Treffen lehnte Colonel Sperolet freundlich und bestimmt ab.

07.Hesinde

Frija: Ich ging als Thorwalerin verkleidet mit Nirosh in Khunchom von Bord und wir suchten den Großadmiral Apart Gergori von Nimitz zu Waldsee in seiner Amtsstube auf. Wir erklärten ihm, wie wir planten die Trahelische Königin zurück nach Kefu zu bringen und dass wir sie hier suchen wollten. Der Großadmiral stellte uns einen Freibeuterbrief aus und zeichnete uns dann mit dem *silbernen Seewolf* aus. Er versprach uns, dass er alles was für ihn im Bereich der Möglichen war, zu unternehmen. Er beauftragte einen Kapitän mit Namen Trevian uns dabei zu helfen, eine Manschafft zusammen zu stellen und übergab uns die Dokumente für Kapitän Bonski. Nirosh wollte sich eine neue Molokdeschnaja schmieden lassen und ich bestellte bei einem Schneider Uniformen der Al Anfanischen Seesöldner. Nirosh sollte am nächsten Tag nach Al Ahabad aufbrechen, um Sultan Hasrabal aufzusuchen, damit er dort für uns einige Dinge regeln konnte, während ich nach der Königin suchen wollte.

16. Hesinde

Rovena: Die zwei Wochen waren um! Heute sollte ein Bote aus Mherwed eintreffen und dem Colonel beweisen, dass ich nicht dazu befugt war, ihm über irgendetwas was ich im Auftrag des Patriarchen getan hatte, etwas zu sagen! Heute Abend noch würden wir alle wieder frei sein! Doch dazu kam es nicht! Unzählige "Luftwirbel" erschienen plötzlich über dem Sultanspalast von Unau, dazu ein fliegender Teppich, auf dem Schützen saßen, die die Wachen im Garten beschossen. Die magischen Wirbel packten uns... was war das nun schon wieder? Panik stieg in mir auf: Nein! Nein! Nein! Heute Abend würde sich doch alles geklärt haben! Warum nur? Nein! Erfolgslos versuchte ich mich gegen diese Entführung zu wehren. Dieser "Luftwirbel", offenbar ein Dschinn, der mich gepackt hatte, trug mich mit rasender Geschwindigkeit über die Weiten der Khôm-Wüste, bis er mich einige Stunden später schließlich direkt auf dem großen Balkon des Kalifenpalastes zu Mherwed niederließ! Was im Namen der Niederhöllen... ? Wenn hinter alle dem

wieder dieser Norbarde steckte! Ich sah noch, wie die anderen von den Dschinnen offenbar weitergetragen wurden. Nun war ich allein, vor mir Tar Honak höchstpersönlich! Mein Herz klopfte, ich warf mich zu seinen Füßen und schaut demütig zu Boden: "Eure Hochwürdigste Erhabenheit!" stammelte ich. Ich erkannte in dem Raum hinter dem Balkon Männer der Rabengarde, wie "Armando Kugres" und "Eugenius Bonareth", die erstaunt über mein plötzliches Auftauchen in unsere Richtung blickten. "Sprecht, mein Kind!" hob der Patriarch seine Stimme an. Ebenso schien es mir, als wenn "Rondrigo de Lazar", der Ordensgroßmeister der Basaltfaust, anwesend sei. Stammelnd begann ich meinen Bericht, versuchte eine Verknüpfung zu Colonel Serpolet's Anschuldigungen zu finden... "Colonel Sperolet? Wer ist dieser Fana?!" fragte der Patriarch. Etwas verwundert hielt ich inne. Doch bevor ich meine Ausführungen beenden konnte erschallte eine seltsame Stimme: "Zeit vorbei!" und wieder ergriff mich dieser Luftdschinn und zerrte mich fort! Am Abend ließ der Luftdschinn mich mitten auf dem Marktplatz von Khunchom fallen! Unweit von mir befanden sich die anderen: Daria, Grotarus und Sahid. Schnell umringte uns eine Gruppe Schaulustiger und Gardisten der Stadt drängten sich durch die Menge. Ein Magier der örtlichen Akademie begleitete die Gardisten. Nach einer kurzen Unterhaltung mit dem Agha "Ismeth ibn Bey" und einer Entschuldigung über die ausgebrochene Unruhe, durften wir jedoch unserer Wege ziehen. Und wohin? Ein piff aus einem nahen Teehaus erregte unsere Aufmerksamkeit, wo grinsend Barvedis und seine manierlose Gefährtin Frija auf uns warteten. Also doch! Alles trug die Handschrift des Norbarden, und ich sollte mich dabei nicht täuschen. Wie auch immer er es zuwege gebracht hatte,... so viele Dschinne... eigentlich konnte nur ein einziger Mann dafür verantwortlich sein: der Zaubersultan Hasrabal! Barvedis war nicht mit jenem im Bunde, oder?! Genervt von dieser dreisten "Rettung" begab ich mich mit den anderen in das Teehaus. Zumindest hatte sich mein Besuch beim Patriarchen als kleiner Erfolg erwiesen, so dass ich den anderen mitteilen konnte, dass jener den in Keft verschwundenen Stab des Raben nicht hatte! Wohin der Stab nun auch verschwunden war,... diese Frage konnte zurzeit wohl keiner beantworten. Barvedis selbst berichtete, dass der Mawdliyat der Novadis in Keft offenbar Sultan Mustafa von Unau als neuen Kalifen bestätigt hat! Endlich eine erfreuliche Kunde! Ebenso berichtete er von den Geschehnisse seid unserer Trennung in der Höhle und der Prophezeiung des Eremiten, der die wagen Andeutungen des Sterndeuters "Kazan ibn Rohal" aus Keft bestätigen und weiter ausführen konnte. Offenbar verliert der "Rabe" zusehends an Kraft, und im Rahja... wohl Ende Rahja, würde der "Rabe" fast schutzlos sein. Für den Norbarden war damit klar, dann würden wir zuschlagen und Tar Honak zum Schweigsamen schicken! Nun, mit Prophezeiungen kannte ich mich nicht aus, also mochte ich dem Norbarden nicht widersprechen, auch wenn sich seine Worte irgendwie falsch anhörten. Nandus möge sichern, dass er sich nicht täusche. Schließlich berieten wir, was als nächstes zu tun sei und Barvedis kam auf das Thema "Peri III." zu sprechen, die sich gerüchterweise in Khunchom aufhalten sollte. Mittlerweile aus der Gefangenschaft des Patriarchen entflohen, wollte der Norbarde der Königin der Trahelien anbieten, diese sicher zurück in die Heimat zu schaffen. Na das konnte ja was werden! Seid dieser unglücklichen Szene um die Generälin hielten die Trahelien mich für eine Mörderin! ... na hoffentlich wusste keiner der Trahelien in Khunchom davon!

Frija: Wir saßen im Teehaus nahe dem Khunchomer Markt, als plötzlich ein Wind aufkam und der Zwerg Grotarus, der Alchemist Sahid, die Mittelreicherin Daria und Fräulein Rovena Paligan mitten auf den Khunchomer Marktplatz geblasen wurden. Nirosch hatte es gegen einige Versprechen geschafft, dass Sultan Hasrabal sie mit seinen Luft Dschinnen aus Unau abzuholen und zu uns zu bringen. Wir lachten, als die Gardisten die Störenfriede bedrängten sich zu erklären. Ich piff laut

und nachdem die vier ihre Sachen eingesammelt hatten, traten sie auf uns zu. Rovena bat den Gardisten einen toten AI Anfaner der mit ihnen gereist war zum Boron Tempel zu bringen, damit er bestattet werden kann. Nirosh bestellte uns Tee und wir berichteten von unserem Plan gen Trahelien zu segeln. Rovena gab ich den Ring zurück und behauptete, dass ich ihn in dem See gefunden hätte. Sahid entfernte sich mit einem Studienkollegen, der seine Hilfe brauchte und um in der Akademie seinen Bericht unserer Reise abzugeben. Nirosh riet dem Zwergen sich an die Sippe des Adamas zu wenden. Der Vater Thorims Thorax war ein berühmter Schmucksteinschleifer in Khunchom und dort war er sicher gut aufgehoben. Der Zwerg versprach dort eine Messe abzuhalten, wenn er dort aufgenommen wurde.

17. Hesinde

Frija: Ich fand mich pünktlich mit Nirosh bei der Sippe des Adamas ein. Rovena orderte einen hübschen Goldring für ihren Vater. Der Alchimist hatte viele Tränke gebraut, doch wir lehnten ab und so verteilte er sie an Rovena, dem Zwerg und Daria. Die Steinschleifer hatten ihre Bänke gedreht und Grotarus rezitierte auf alt Rogolan die Lehre der Stollen und der Hallen. Hesinde zum dank übersetzte der kleine Mann für uns die Verse. Zwerge sollten den Stollen klein halten, damit der Drache nicht eindringe, aber die Hallen groß zu halten um Angrosch zu ehren.

Rovena: Ich habe Quartier im Hotel "Haus Khunchom" bezogen. Barvedis und Frija bereiten diese Karavelle darauf vor in See zu stechen. Sie haben von der bornländischen Admiralität sogar einen erfahrenen Kapitän, einen Mann namens Bornski, zur Seite gestellt bekommen. Was das nur wieder wird? Grotarus, der Angrosch-Priester, ist mittlerweile bei einer Zwergensippe namens "Adamant" untergekommen. Wenn ich mich nicht täusche, stammte dieser Magister Thorim, der Zwergenmagier dem ich einst auf der "Mhanadi Sultan" begegnet war, aus dieser Sippe. Grotarus lud uns dazu ein, einer Angrosch-Messe beizuwohnen, die er für die Sippe halten wollte. Ein wahrlich interessanter Gottesdienst, doch gewissermaßen auch fremdartig und skurril, stand bei den Zwergen und ihrem Glauben an Angrosch, wie sie den Schmiedegott Ingerimm nannten, der Zwergenvolk und dessen Verbundenheit zu Ingerimm doch im Fokus, etwas, was ich so gar nicht kannte. Die Zwerge der Sippe waren Schmuckhandwerker, und so ließ ich es mir nicht nehmen, bei ihnen ein Präsent für meinen Vater in Auftrag zu geben, hoffentlich würde ich ihn so zumindest ein wenig beschwichtigen können, wenn ich meine Heimat jemals wieder heile erreiche. Der Schimpf meines Vaters war mir wohl gewiss.

18. Hesinde

Frija: Der Zwerg lud uns am nächsten Tag erneut zu einer seiner Messen ein, da die Sippe der Steinschneider Adamas am nächsten Tage ein besonderes Werk fertigen musste. So segnete der Zwerg die Steine und gab sie in den Feuerschlud der Sippe. Nun sollten wir etwas opfern. Jeder gab etwas, doch als ich an der Reihe war, zückte ich unversonnen das Echsenmesser das wir in der Folterbastion der AI Anfaner gefunden hatte und warf es in den Schlund. Es donnerte laut aus dem Schlund und dann fragte mich der Priester erschrocken was ich gegeben hätte. Nirosh hatte mir gesagt das es ein Magisches Messer gewesen war. Dann schmiedete er einen runden Teller und alle sollten dazu beitragen die Gravuren des Angrosch hinein zu ritzen.

30. Hesinde

Frija: Wir trafen uns am Vormittag mit Kapitän Trevian, der eine Mannschaft zusammen gesucht hatte. In der Schänke 1001 Rausch besprachen wir die wichtigsten Punkte. Die Grannich Zorres

würde pünktlich zum ersten bereit sein. Dann gingen wir zum Khunchomer Palast und erbaten beim Großfürsten eine Audienz, doch würden wir erst in drei Wochen vorgelassen. Den Nachmittag verbrachten wir im Borontempel und im Hafen, doch konnten wir über Peri nichts herausfinden. Der Alchimist Sahid erwähnte das er bei einigen Straßen Kindern gehört hatte, das vor einiger Zeit ein Mann aus dem nichts auftauchte. Ihn begleitete eine Dame in einem seidnen Kleid. Dies geschah in einer Seitengasse vor dem erhabenem Manadi, einem teuren Hotel. Er wollte sich mit Grotarus und Daria dort nach Peri um hören. Sie kehrten doch zum Essen ein und bald kam Sahid mit den scherzenden Grotarus und der schwankenden Daria zurück. Sie hatten erfahren, das sich die Liebfelder Botschaft im ersten Stock des erhabenen Mahnahdis befand. Laut den Gerüchten sollte dort auch die Königin Peri zu finden sein. Sahid und ich begaben uns dann zum Hotel. Wir konnten ein Zimmer im ersten Stock buchen, dass zufällig direkt neben dem der Botschafterin lag. Auf dem Flur waren zwei Wachen postiert, die den hinteren Gang abschirmten und wir wurden von einem Diener in unsere Zimmer geführt. Ich öffnete die Tür zum Balkon und ging hinaus. Direkt neben mir war ebenfalls ein Balkon und dort stand eine Frau, die einen Schwarzen Plattenharnisch trug auf dem eine weiße Taube abgebildet war. Sie beobachtete den Praiostempel. Dann blickte sie zu mir und gerade als ich sie grüßen wollte, verschwand sie wieder. Es dauerte nicht lange und ein blonder Mann in der langen Robe eines Magiers trat an ihrer Stelle. Er schaute mich erkwürdig an. Er behauptete aus Maraskan zu stammen, jedoch in Khefu der Trahelischen Hauptstadt zu wohnen. Ich behauptete, dass ein glücklicher Zufall uns eine Handelsfahrt direkt dorthin bescherte. Dann zog sich der Mann zurück. 4 Bewaffnete in schwarzer Ledertunika baten uns freundlich sie zu begleiten. Wir wurden in eine prächtige Suite geführt, in der sich die schwarz Gerüstete befand, die wohl den Rang einer Generälin inne hatte. Am Fenster stand eine kleine traurig wirkende Frau in einem grauem Umhang. Sahid verbeugte sich und grüßte die Königin mit ihrem Titel, während ich nur knapp Salutierte. Der Magister erwähnte, dass er von unserm Wirken in der Stadt schon gehört hatte und das er auch Sahid kannte. Er bat um eine magische Prüfung unserer Gedanken. Wir willigten ein und erzählte dann das Gouverneur Merkan von Khefu den Thron der Königin besetzt hätte und die Einwohner nun unterjochte. Er bat uns die Königin und 50 Soldaten der Königlichen Garde nach Trahelien zu bringen. Ich willigte ein.

Rovena: Die letzten Vorbereitungen der "Grannich Zorres" vor dem Auslaufen laufen. Barvedis hat mir ein Thesispapier von der Drachenei-Akademie geschenkt, auf dem ein Spruch verzeichnet war, mit dem man Gegenstände für kurze Zeit magisch aufladen konnte. Die anderen suchten handeringend nach der trahelischen Königin, während ich die Zeit nutzte, um die Gartenanlagen nahe des örtlichen Rahja-Tempels zu bestaunen. Im Laufe des Tages gelang es den anderen tatsächlich mithilfe von Straßenkindern Königin Peri III. ausfindig zu machen. Eine tiefe innere Unruhe plagte mich. Was geschah in Unau? Was geschah in Mherwed? Doch diese offenen Fragen sollten sich noch heute Abend beantworteten, als ich gedankenverloren am Kai flanierte um die "Grannich Zorres" zu inspizieren, diese lächerliche Nußschale! Ein alanfanischer Bote kam auf mich zu und überreichte mir eine Depesche, eine Depesche die vom Patriachen höchstselbst stammte! Mein Herz raste,... ich brach das Siegel und las die Zeilen... Barvedis und Frija töten! Dies solle mein nächster Auftrag sein! War der Patriarch denn nun mittlerweile völlig von Sinnen? Sicher mochte ich die Methoden des Norbarden nicht, diese Frija, die wohl eine entflozene Sklavin des Hauses Karinor war, mochte ich nicht mal leiden, so vorlaut und renitent sie war, geradezu blamabel, wie jene sich anstellte! Aber es waren Streiter im rechten Glauben! Was hatte dies alles noch mit dem Krieg gegen die Ungläubigen zu tun? Ich schüttelte vehement den Kopf. Nein! So durfte es nicht weitergehen. Was geschah denn nur? Sollte ich mit auf die "Grannich Zorres"

gehen, wäre dies mein Tod. So viel stand fest,... also musste es für mich einen anderen Weg geben. Ich eilte zum Hotel "Haus Khunchom" zurück, streifte den Armreif des Norbarden ab, mit dem jener mit finden konnte, packte meine Sachen... ich benötigte Hilfe... hoffentlich bist du wirklich mit jenem im Bunde, mein Freund,... sonst wird dies ein sehr kurzes Unterfangen.

Rovena verließ die Gruppe und machte sich auf den Weg zu der Stadt des Zaubersultans Hasrabal.

Frija berichtet:

01. Firun

Am Morgen trafen wir uns mit Kapitän Bonski in der Hafenkneipe Riesland. Dank Kapitän Trevian konnte er fähige Mannschaft rekrutieren. Über 60 Matrosen, Offiziere und Schützen waren nun auf der Grannich Zores bereit zur Abreise. Außerdem warnte uns der Kapitän vor einer AI Anfaner Flotte, die sich bei Thalusa sammelte. Wir einigten uns auf die Bezahlung und darauf, dass er das Kommando über das Schiff habe. Der AI Anfanische Zwerg wurde gebeten sich um den Zustand der Geschütze zu kümmern, während Daria Sturmfels gebeten wurde die Entertrups mit dem Thorwalschen Bootsmann Ahne zu führen. Sei wurde gebeten auf dem Schiff nicht ihren Wappenrock zu tragen, da auch Maraskanische Männer an Bord wären. Wir zahlten die Zeche und begaben uns dann zur Grannich Zorres, die im Khunchomer Hafen dümpelte. Die Mannschaft stand an Deck und salutierte. Sogar der Alchimist war endlich eingetroffen. Nirosh kam an Deck und prahlte, das er von der Generälin der Tharelir noch besondere Pfeile bekommen hatte, sowie 50 Dukaten. Der Alchimist wurde gewarnt an Deck nicht im Weg zu stehen. Der Kapitän teilte die Kajüten zu und ich bemerkte das Nirosh dem Schiffsrumpf noch zwei Kabinen spendiert hatte. Königin Peri III war eingetroffen und wurde vom Kapitän höflich begrüßt. Diese jedoch sprach kein Wort zu uns und verschwand gleich in ihrer Kajüte. Ihren 14 Begleitern wurden die Quartiere zugewiesen. Der Geweihte Efferdilio, der uns vom Tempel des Meeresgotts gesandt war, hielt eine feierliche Messe auf dem Schiff ab. Kurz darauf brüllte der Bootsmann seine Befehle und das Schiff setzte Kurs auf die offene See. Von den Kaimauern winkten die Leute, denn einige aus unserer Mannschaft ließen ihre Familien hier zurück. Der Kapitän hatte uns geraten den Mast hinauf zu klettern um die Flagge zu küssen. Jedem von uns gelang dies auch, nur Nirosh brauchte zuviele Versuche. Die Mannschaft schien sich über ihn zu amüsieren. Der Zwerg beschäftigte sich mit den Schützen der Mannschaft und machte sich mit den Rotzen vertraut. Während Daria ihrem Entertrupp zugewiesen wurde. Der Alchimist machte sich an sein Brauwerk heran. Dann begannen er und Nirosh ein Zeichen an die Decke unseres Zimmer zu zeichnen, das die beiden dann magisch aufladen wollten. Ich besprach mich mit dem Kapitän und dem Steuermann, um den Kurs festzulegen. Wir entschieden uns für einen Weg zwischen Maraskan und Jilaskan zu wählen und danach die kurze Route durch die Straße von Sylla zu nehmen.

02. Firun

Wir wurden an Deck gerufen. Der Ausguck meldete Schlechtes Wetter und am Abend brach ein Sturm über uns herein. Der Efferdgeweihte hielt sich an Deck auf und ließ sich nass regnen. Grotarus war neugierig und sprach mit dem Efferdgeweihten. Die Mannschaft hatte die meisten Segel gerefft und nur eines gespannt gelassen. Der Zwerg half dann dem Steuermann das Ruder zu halten.

03. Firun

Müde stapfte uns der Zwerg entgegen. Er hatte die halbe Nacht am Ruder gestanden. Der Steuermann meldete Kapitän Bonski, das wir leicht vom Kurs gen Rahja abgekommen waren. Der Kapitän setzte einen neuen Kurs gen Sylla. Nirosh freundete sich mit einem Dunklen an, den die anderen Männer mieden. Dieser versprach ihm zu zeigen, wie man jemanden bewusstlos schlug mit nur einem Hieb. Während der Zwerg an seiner Armbrust werkete. Daria hielt die Freiwache des Bootsmannes, während Nirosh einen Haukerl baute.

04. Firun

Segel voraus schallte es laut aus dem Krähennest und der Kapitän meldete eine Liebfelder Schivone, die Kurs auf uns hielt. Der Magier der Königin verwandelte sich in einen Vogel und überflog das Schiff. Wir setzten Flaggen, das wir mit dem Kapitän handeln wollten. Doch lies Bonski zur Vorsicht die Rotzen anspannen und wir näherten uns dem Schiff dessen Name Santa Monta lautete. Ein Dinki schipperte herüber und der Kapitän stellte sich als Hoberto Alabister vor. Er fragte uns, ob wir Brandwein geladen hatten und er ein Fass bei uns erstehen konnte. Wir tauschten es gegen 2 Quader Maraskanischen Eisenholzes, die der Kapitän im tiefen Süden nicht hatte verkaufen können. Ich gab dem Mann den Rat, dass er das geladene Holz gut in Kannemünde verkaufen konnte und das er Thalusa besser meiden sollte. Er gab dafür die Information heraus, dass die nördliche Küste um Altoum von Piraten nur so wimmelte. Die Schiffe wurden zusammen gebunden und der Kapitän der Trahelie lud uns zum Essen ein.

05. Firun

Die Matrosen hatten bis in die Nacht gefeiert, jedoch am nächsten Morgen fehlten einige der Geldbeutel der Liebfelder Mannschaft. Der Kapitän Hoberto Alabister forderte eine Aufklärung der Ereignisse. Der Bootsmann ließ die Mannschaft antreten und hatte gleich einen Verdächtigen ins Auge gefasst. Er riss dem Maraskanischen Leichtmatrosen das Hemd vom Laib und entdeckte die gestohlenen Beutel. Wütend forderte der Kapitän Hoberto Alabister Satisfaktion und der Mann wurde an den Mast gebunden. Der Bootsmann schlug mit seiner Peitsche hart zu und schnitt dem Mann das Fleisch vom Rücken, während dieser laut schrie. Der Mann wurde hängen gelassen und die Liebfelder legten ab, nachdem wir uns verabschiedet hatten. Die Matrosen hatten die Bestrafung mit angesehen und einige Männer ballten die Fäuste. Ich bat den Kapitän das man den Mann in die Offiziersmesse bringen sollte, doch der Kapitän schüttelte den Kopf. Doch völlig unerwartet lies er dann den Befehl ausführen und verschwand wortlos in seiner Kajüte. Er schien beleidigt.

06. Firun

Als ich das Deck betrat, bemerkte ich, wie einige Matrosen ihre Gespräche wegen mir beendeten und wortlos auseinander gingen. Der Kapitän war wieder an Deck und erwähnte den Vorfall aber mit keinem Wort.

07. Firun

Der Wind stand uns günstig und wir machten gute Fahrt. Der Kapitän befürchtete, das sich jemand in seiner Kabine umgesehen hatte. Wir baten ihm an, das Korass in seinem Zimmer Wache halten soll. Nirosh kümmerte sich um die Ängste des Bordheilers, der dadurch nicht in der Lage war,

seinen Aufgaben nachzukommen.

08.Firun

In der Offiziersmesse fragte ich bei Tisch den Magus, warum die Königin nicht mit uns sprach. Der Magier gab mir aber keine befriedigende Antwort darauf. So bat ich Nirosh Korass zu Schicken, doch auch dieser konnte durch das Bullauge wenig erkennen. Gen Mittag hatte der Ausguck ein weiteres Schiff ausgemacht. Es führte die Flagge des schwarzen Imperiums und der Kapitän gab den Befehl klar zum entern. Das Schiff war eine schwere Potte und der AI Anfaner Kapitän versuchte das Schiff in den Wind zu drehen, um vor uns zu fliehen. Doch Bornski kreuzte das Fahrwasser der Potte, bevor der AI Anfaner den Kurs ändern konnte. Als wir Nah genug am Schiff waren, warfen wir die Enterhaken. Die Leichtmatrosen stürmten mit uns das Deck und wir kämpften hart gegen die AI Anfaner, die sich heftig wehrten. Doch waren sie zu wenige und die Entertrupps setzten den Kapitän und seine restliche Mannschaft fest. Viel zu holen war auf der Potte nicht. Wir nahmen dem Kapitän seine Heuerkasse, in der sich aber nur 20 Dublonen befanden, außerdem nahmen wir einen Quader Reis an Bord. Kapitän Borski hatte sich das Gefecht vom Achtertrutz mit seiner Pfeife schmauchend angesehen. Der Efferdgeweite versorgte mit dem Geweihtem des Angrosch die Verletzten und wir hatten Peraine zum Dank keine Toten zu beklagen. Von den 20 Seeleuten der AI Anfaner wurden 9 in die See bestattet. Nirosh nahm dem Kapitän das Logbuch weg und ich rang ihm das Versprechen ab, das er nicht über uns sprechen durfte. So durfte er seinen Weg zu der schwarzen Pestbeule fortsetzen.

09.Firun

Wir hatten die Straße von Sylla erreicht und Nirosh aktivierte mit Sahid das Zeichen, das die Grannich Zorres schützen sollte. Doch war die Fahrt ruhig und keine Piraten waren aus zu machen. Wir hielten uns nahe der Syller Küste auf und passierten diese in den Mittagsstunden.

10.Firun

In den Abend Stunden hatten wir die Passage durch schifft und setzten nun Efferd Kurs. Der Kapitän ließ die Rum Ration ausschenken. Die Männer waren gut zufrieden und betranken sich während die Musiker aufspielten.

11.Firun

Am späten Nachmittag meldete das Krähennest, dass ein Bornisches Segel auf uns zuhielt. Der Kapitän bemerkte das der Einmaster einen riesigen Wal schleppte. Als jedoch der Thorwalsche Bootsmann Ahne nach Befehlen fragte, antwortete ich, dass dies nur ein Fischer sei. Wir setzten Praios Kurs, um den Schlepper zu umrunden.

12.Firun

Im frühen Morgendunst erblickte der Kapitän 5 grüne Segel, die das Zeichen der schwarzen Schlange trugen und diese hielten Kurs auf uns. Der Kapitän schätzte, das es sich um leichte Thlalucken handelte, die nur bedingt mit Rotzen und Hornissen bewaffnet waren. Doch wollten wir die Königin nicht gefährden uns segelten weiter. Dank dem Zeichen war unser Schiff für die meisten nicht zu erkennen. Am Nachmittag erreichten wir die Bucht von Khefu. Die Generälin lotste uns in eine versteckte Bucht, in der die ganze Grannich Zorres Platz hatte. Wir beauftragten den Zimmermann, mit den leeren Wasserfässern und unserem Bauholz zwei Flöße für die

Traheliener zu bauen. Eines sollte ihnen als Basis dienen und das andere als Gefährt. Die Gesandtschaft der Königin setzte mit uns an Land und wir ließen uns von dem Magus mit Edelsteinen auszahlen. Die Königin hatte uns ein Schreiben aufgesetzt, mit dem wir nun in Thrahelischen Häfen Nachschub bekommen konnten. Der Magnus bat uns nach den Trahelinischen Kolonien zu schauen, da die königliche Flotte durch die AI Anfaner zerschlagen wurde. Wir nahmen den Auftrag an. Kapitän Bornski ließ das Schiff abends aus der Bucht segeln und ich verteilte heute den Sold an die Mannschaft, sowie doppelte Rationen für alle. Dies sollte die Stimmung der Mannschaft heben.

Der neue Kurs war Tares, einer kleinen Trahelienischen Kolonie. Die Nacht nutzte Nirosh, um mit mir und Daria den Traumkampf zu üben. Er drang in unseren Träumen ein und forderte uns zum Duell. Es war sehr ungewohnt einem Gegner in der Traumwelt zu bekämpfen. Nirosh war uns weit überlegen und keiner unserer Angriffe schadete ihm. Doch wenn er zuschlug, wurde ich verletzt aus dem Traum geworfen. Ich hatte noch viel zu lernen...

13. Firun

Ich erwachte mit höllischen Kopfschmerzen neben Nirosh und wischte mir Blut aus dem Gesicht. Schäden im Traumkampf bedeuteten auch Wunden in der realen Welt. Mir erschien im Traum der von mir gerichtete Praios Geweihte zu Gareth. Nirosh hatte im Traum seine Gestalt angenommen und setzte mir schwer zu. Morgens meldete der Ausguck ein seltsames Gebilde, dass in der Luft schwebte und auf unser Schiff zuhielt. Wir erkannten eine kleine Sänfte, die sich zügig der Grannich Zorres näherte. Nirosh wünschte, dass die Mannschaft unter Deck ginge, damit sie vor der hohen Magie nicht erschrecken. Es war Rovena Paligan, die in einer Sänfte von zwei riesigen Wassertropfen – auch als Wasserdschinne bekannt, getragen wurde. Sanft wurde sie auf dem Schiff abgesetzt und ihre Träger verschwanden wieder. Wir ließen die Mannschaft wieder an Deck antreten. Rovena warf mir und Nirosh den neusten Steckbrief der AI Anfaner herüber und zog sich unter Deck zurück. Nirosh war mit seiner Kopfgeldsumme zufrieden und lächelte mich schelmisch an. Nachdem Rovena unter Deck verschwunden war, erzählte er mir, dass Rovena Befehle vom Patriarchen bekam uns während der Fahrt zu meucheln. Sie lehnte ab und war jetzt in Ungnade gefallen. Wir sitzen nun im selben Boot. Nirosh wusste also von dem Plan der Paligan den Zaubersultan aufzusuchen. Gegen Mittag tauchte vor uns eine große 5 Master Zedrakke auf. Die die Flagge des Seewolfes flatterte an deren Mast. Der Name des Schiffes war Larinoff von Neersand. Doch war es ungewöhnlich, dass die Bornländer auf einen Segler tulamidischer Machart fuhren. Wir baten den Kapitän Abstand zu halten und dem Kurs des Schiffes zu umgehen. Das Schiff war mit vielen Geschützen bestückt und hatte sicherlich über 200 Männer an Bord.

14. Firun

Schon seit dem frühen Morgen wehte kein Lüftchen mehr und wir waren auf hoher See gefangen. Die schwere Zedrakke wurde von ihren Beibooten ganz Nahe an uns vorbei geschleppt, doch dank Niroshs Zeichen wurden wir nicht entdeckt. Die Matrosen des Schiffes trugen bornische Uniformen. Das Schiff war nun so nah, dass man die Befehle ihres Bootsmannes hören konnte. AI Anfaner Akzent! Rovena konnte nun auch den Kapitän erkennen, der auf dem Achtertrutz stand: Sero die Nauta – AI Anfanischer Seeheld, Sieger über 3 Dutzend feindlicher Schiffe. Der Geweihte des Efferd hielt eine Messeab, als wir im Heck der Zedrakke lagen. Wir ließen das Schiff klar zum Gefecht machen. Ein kurzer Windstoß schob uns an den Segler heran und Bornski ließ den Aal bereit machen. Rovena stierte durch das Fernglas und sprach langsam eine Zauberformel und ich

blies das Horn das Sultan Hasrabal. Es funktionierte, ein magischer Wind füllte unsere Segel und wir hatten nun Fahrt. Der Alchimist Sahid steckte einen magischen Topf auf den Aal und der Geschützmeister feuerte ihn ab, nachdem der Angroschgeweihte auf ihn einen Segen gewirkt hatte. Treffer! Die Al Anfaner wendeten und die Ruderbote zogen das Schiff auf uns zu. Die Al Anfaner hissten ihre schwarze Flagge, legten den Schiffsnamen „Borons Recht“ frei und nahmen Kurs längsseits. Der magische Wind um uns verschwand wieder. Nirosh, Rovena und Sahid bereiteten sich mit magischen Hilfsmitteln auf den bevorstehenden Kampf vor. Sahid schwebte plötzlich davon und nahm Kurs auf das Al Anfaner Schiff. Unsere Schützen feuerten auf die Ruderboote der Al Anfaner und trafen eines. Die Geschützluken der Zedrakke öffneten sich. Dann gab es einen Lichtblitz und zwei der sechs Luken waren verschwunden. Ein riesiges Loch klaffte im Rumpf der Borons Recht. Sahid hatte ganze Arbeit geleistet. Der Zimmermann hatte mit Hilfe einiger Matrosen die zweite Rotze nach Steuerbord gebracht. Wieder versenkten wir eines der Al Anfaner Beiboote. Die Grandessa hatte eine weitere Zauberformel auf einen Topf Rum gesprochen, die diesen beim Aufschlag entzünden sollten. Unsere Schützen trafen die hinteren Masten der Zedrakke und eines der kleineren Topsegel ging in Feuer auf. Wir lieferten uns ein langes und erbittertes Rotzduell. Beide Seiten steckten viele Treffer ein und waren von Rissen und Löchern gezeichnet. Unsere Situation aber so kritisch, dass uns der nächste Volltreffer versenken würde. Unser Hauptdeck war zerschossen, ein Mast völlig zerstört und weitere Masten schwer beschädigt. Überall lagen tote und verletzte Matrosen herum. Nur ein kleine kleine Gruppe Matrosen und Schützen waren noch auf den Beinen. Die Zedrakke hatte ebenfalls ein Mast verloren, mehrere Löcher in ihrem Rumpf und eines der Masten hatte Feuer gefangen. Dennoch konnten die Al Anfaner noch mehrere unserer Salven mühelos einstecken. Bornski erkannte unsere schlimme Lage und bat darum, die Tsaflagge zu hissen. So würden wenigstens einige von uns Überleben. Plötzlich ging ein Ruck durch die Gannich Zorres und Efferdilio pries den Herrn der Wogen. Unser Schiff wurde von etwas geschoben. Unsere Matrosen jubelten, als wir die Zedrakke hinter uns ließen. Am Horizont konnten wir noch erkennen, wie die AL Anfaner ihren brennenden Mast fällten. Wir waren glücklich überlebt zu haben. Nachdem die Zedrakke außer Sicht war, verließen uns die göttlichen Helfer und unser Schiff kam zum stehen. Es waren Delphine des Herrn Efferd, die uns retteten. Unser Efferdgeweihter Efferdilio und Angroschpriester Grotarus hielten eine Messe für unsere 16 gefallenen Matrosen ab. Darunter war auch unser guter Geschützmeister. Die Toten wurden ins Wasser gelassen und lange schwiegen wir auf dem schwer beschädigten Schiff, dass regungslos im Wasser trieb. Danach begannen wir sofort mit der Reparatur des Schiffes. Doch waren die Reparaturen nur Notdürftig. Der Schaden war so groß, dass unser Schiff immer noch von großen Löchern gezeichnet war. Nirosh malte eines seiner Zeichen auf unser Ersatzsegel und tatsächlich füllte sich das Segel mit Luft und langsam glitten wir den Sonnenuntergang entgegen. In einer Lagebesprechung beschlossen wir, zur mittelreichischen Kolonie Port Oreal zu segeln.

16. Firun

Immer noch warten wir auf Wind. Der Smutje hatte gemeldet, dass eines der Rumfässer gelehrt worden war. Jemand macht sich an unseren Vorräten zu schaffen. Wir ließen vor der Speisekammer eine Wache postieren.

18. Firun

Am vorherigen Abend waren schwere Wolken im Efferd aufgezogen und hatten uns um viele

Meilen zurück geworfen. Doch am Morgen setzte wieder Windstille ein, was die Mannschaft sehr mürrisch stimmte.

21. Firun

Langsam schleppten wir uns durch das charryptische Meer, während die Mannschaft immer knurriger wurde. Einer der Leichtmatrosen widersprach einem Befehl von Daria und wurde daraufhin in das Kabelgatt gesperrt.

22. Firun

Efferd hatte endlich ein einsehen und schickte uns Wind.

23. Firun

Daria hatte am Abend den meuternden Matrosen aus dem Gatt befreit, als wir die Schwarze Festungsanlagen von Port Oreal erkennen konnten. Im Hafen von der Kolonie lagen noch eine Potte und 12 leichte Fischerboote vor Anker. Ein Mann in einer Uniform, die der von Daria ähnelte, verlangte die Hafengebühr und die wütenden Leichtmatrosen verließen gleich das Deck, nachdem wir angelegt hatten. Anscheinend wollten die nicht weiter mit uns fahren. Der Zollbeamte stellte sich als Baron Rudger von Hochberg vor und mahnte uns, dass Geschäfte nur mit dem Kontor abzuschließen waren. Schnell bemerkte er den zerschossenen Rumpf unseres Seglers. Wir erzählten ihm von unseren Erlebnissen und er bemerkte, dass des öfteren kleinere Kaperkriege unter den Inseln geführt wurde. Er empfahl uns das Hotel zu Krone und begrüßte uns im Namen von Gouverneur Graf Odiljon von Sentilsbrück in der Stadt. Wir suchten den wunderschönen Efferdtempel auf, um dem Herren der See für unsere Rettung zu danken. Danach wollten wir im Haus Krone nächtigen. Jedoch hatte dieser keine freien Zimmer und nahm nur Rovena auf, während wir für uns und Daria im Gasthaus „Starker Seegang“ Zimmer fanden. Der Zwerg und Sahid mussten ein Zimmer in dem Gasthaus „Niemals einsam“ wählen, da auch der Wirt vom „Starken Seegang“ nur wenig Platz hatte. Nirosh bestellte Rum für die Mannschaft und der Wirt erklärte mir, dass er aus Al Anfa stammte. Er war ein überzeugter Gegner des Khomkrieges.

24. Firun

Die Fischerboote legten im frühen Morgengrauen ab, als wir die Zimmerfrau der Werft von Port Oreal aufsuchten. Sie schätzte die Schäden der Granich Zorres auf über 10.000 Taler. Nirosh verhandelte hart mit der Frau und bald war sie einverstanden das Schiff flott zu machen. Der Geweihte Grotarus erklärte sich einverstanden, den Lehrling der Zimmerfrau das schmieden zu lehren, wenn er die Werkstadt der Werft dafür benutzen durfte. Die Grannich Zorres würde in etwa zehn Tagen wieder bereit sein.

03. Tsa

Vor einigen Tagen hatten wir eine Expedition in den Dschungel zu einem Waldmenschen Stamm gemacht und der Alchimist hatte sich einige Zeit mit einem Kollegen verbracht . Das Fräulein Paligan beschäftigte sich mit ihren Studien der Zauberkunst während Kapitän Bornski eine demolierte alte Rotze erstand, die der Zwerg Grotarus repariert hatte. Abends trafen wir uns mit dem Kapitän und den Offizieren im „Starken Seegang“. Der Kapitän erinnerte uns daran, dass für die nächsten 2 Mardaläufe die Altoumwinde im Perlenmeer wüteten. Eine Rückkehr nach Khunchom wäre unter diesen Umständen sehr gefährlich. Der Wirt Rodrigo brachte uns eine

weitere Runde und der Kapitän stellte uns unsern neuen Geschützmeister Sigmann und die 2. Steuerfrau Frumol vor. Er hat weitere 10 mittelreicher Matrosen angeheuert. Sogar die 8 Leichtmatrosen hatten uns gebeten, sie wieder mit nach Khunchom zu nehmen. Nirosh zeigte uns eine Karte, die er in einer Kiste im Kontor gefunden hatte. Wir nahmen noch einen letzten Rum, der mir schon sehr in den Kopf stieg. Rovena lag schon mit dem Haupt auf dem Tisch und schlief. In Porto Paligan war laut den Gerüchten ein Schiff der Bornländer von den AI Anfanern festgehalten worden. Wir beschlossen die Trahlienischen Kolonien zu besuchen.

04. Tsa

Der Kapitän stand an Deck und überwachte das Beladen der Grannich Zorres. Auch Rovena Paligan schlenderte langsam von ihrem Hotel auf das Schiff zu. Wir waren bereit wieder in See zu stechen. Die Grannich Zorres verließ den Hafen und der Wind stand günstig für uns. Wir schafften heute über 100 Meilen gen Rahja. Die Insel Token war in Reichweite. Im Wasser konnten wir Trümmerteile entdecken und wir setzten 2 Boote aus. Wir ruderten einige hundert Schritt durch die spitzen Riffe und nahmen zwei Kisten, ein Fass und eine Amphore an Bord, sowie einen Teil des großen Holzschildes auf. Darauf war der Name Neersand noch zu lesen. Vom Schiff hörten wir lautes Rufen, dass ein AI Anfanischer Konvoi auf uns zuhielt. Schnell kehrten wir auf unsere Karavelle zurück. An Bord meldete der Kapitän 3 AI Anfanische Beriemen, die Kurs in unsere Richtung hielten. Wir beschlossen einen Firunskurs zu setzten, um den Schiffen zu entgehen. Der Kapitän Bornski konnte das Schiff nicht zuordnen, der Zwerg Grotarus meinte jedoch, das es nicht aus Steineiche war. Gegen Abend wurden weitere 6 Schiffe voraus gemeldet. Vier schwere Zedrakken und zwei Potten fuhren vor uns mit Kurs gen Efferd, wohl zurück nach AI Anfa. Der Kapitän lies den Anker werfen, da es wegen der vielen Riffe zu gefährlich war, in der Nacht weiter zu segeln.

06. Tsa

Wieder hatte uns eine Flaute ereilt. Der Ausguck meldete, das eine schwere AI Anfanische Tirieme in einer Meile Entfernung passierte. Die AI Anfaner hatten Beflagung gesetzt, dass sie keinen Kampf wünschten. Bornski identifizierte mit Rovena Paligan das Schiff mit dem Namen „Süßer Tod“. Der erste Offizier setzte bei uns Beflagung, ob die AI Anfaner unsere Hilfe brauchten, jedoch ignorierten sie uns und setzten ihren Weg fort. Die Mannschaft ließ die Beiboote zu Wasser und schleppten uns weiter in der Hoffnung Tares bald zu erreichen. Am Abend konnten wir die kleine Kolonie erkennen. Der Gouverneur Neferi Ketaris begrüßte uns am Kai. Nirosh erzählte ihm davon, das wir die Königin zurück gebracht hatten und nun in ihrem Namen nach den Kolonien schauen sollten. Die Kolonie war sehr klein und arm. Vielleicht 100 Menschen lebten hier. Wir wurden zu dem Gouverneurshaus eskortiert und tauschen einige Waren mit Traheliern. Sahid und Grotarus wollten für die Kolonie eine Destille zu bauen, damit sie ihren Mangel an Rum entgegen wirken konnten. Doch brauchten sie dafür süße Früchte. Ein Jäger mit Namen Mahlzahn führte uns tief in den Dschungel zu einer Lichtung, wo die Waldmenschen zu Vollmond Handel mit den Kolonisten trieben. Dort sammelten wir viele rote Beeren, die der Alchimist für tauglich befand. Einige Beeren konnten wir sammeln, als plötzlich die Waldmenschen auftauchen. Rovena versuchte sich mit ihnen verständlich zu machen, doch die Wilden wurden unruhig und jagten uns dann durch den Dschungel. Wir konnten Phex sei Dank entkommen.

07. Tsa

Nachdem Sahid und Grotarus die Destille fertiggestellt hatten, verließen wir auf der Grannich Zorres den Hafen. Am Abend änderte sich das Wetter und ein heftiger Sturm zog auf.

08. Tsa

Der Wind hatte einen Teil der Takelung beschädigt und Nirosh hatte in der Nacht einen neuen Kurs setzen lassen. Laut seiner Karte wäre der Schatz ganz in der Nähe. Als wir die Sandbank entdeckten, setzten wir mit den Booten über und untersuchten das kleine Eiland. Es standen keine zehn Palmen auf der Sandbank und alle suchten nach Hinweisen wo die Truhe vergraben war. Ich sah auf den sich kräuselnden Wellen ein kleines rundes Fass tanzen, und ich machte Nirosh darauf aufmerksam. Wir ruderten zu dem Fass und bemerkten, dass es an einem Seil hing. Das Seil führte in die dunklen Tiefen. Ich entschloss zu tauchen und zu schauen was sich im Wasser befand. Am frühen Nachmittag erwachte ich in unserer Koje. Nirosh erzählte mir, dass der Zwerg mich mit seiner Hilfe hatte retten können. Beinahe wäre ich ertrunken. Nur ein Wunder hat mich gerettet. Am Seil war eine Kiste mit falschen Dublonen gefunden. Ein guter Teil war aber echt. Sogar ein Artefakt in Form einer großen Perle. Dann aber hatte der Zwerg die Truhe untersucht und festgestellt dass sie einen doppelten Boden hatte. Darunter hatten sie eine Nachricht und einige ungeschliffene Diamanten entdeckt. Meine Ruhe währte nur kurz, denn ich erwachte, als ein heftiger Schlag unser Schiff erschütterte. Ich lief benommen an Deck und erkannte, dass eine Al Anfanische Birieme längs in unserem Rumpf steckte und ein großes Loch gerissen hatte. Ich sah dass Nirosh, Daria, Grotarus und Rovena auf die Birieme über gesetzt waren und dass sie mit einem Stosstrupp unserer Matrosen gegen die Al Anfaner kämpften. Eine weitere Birieme fuhr in unserem Kielwasser. Wir mussten die Trahelische Kolonie wohl schon erreicht haben, denn nun erblickte ich den Hafen von Villa Eilyssa. Über der Festung wehte aber das Banner der schwarzen Krone. Der Kampf auf der Birieme tobte heftig und es starben viele auf beiden Seiten. Unser Entertrupp war zu klein und die Al Anfaner drängten uns zurück auf unser Schiff. Wir lösten uns und segelten in eine enge Kurve davon. Wir duckten uns vor den Al Anfanischen schweren Eisenkugeln der Verfolgerbireme. Wir schossen mit den Rotzen, jedoch klemmte eine davon. Der Kapitän sah nur eine Möglichkeit zu gewinnen. Die Al Anfaner zu entern – diesmal mit allen Matrosen. Wieder machten wir uns bereit das Schiff zu nehmen. Unsere gesamte Mannschaft kämpfte gegen die überlebenden Al Anfaner und nur wenige hätten den blutigen Kampf an Deck überlebt. Wir befreiten die Rudersklaven, die sich dankbar uns anschlossen. Die 2. Al Anfaner Bireme schossen eine Salve gegen unseren Rumpf. Sie versuchte nun uns zu rammen, während Kapitän Bornski versuchte dem Schiff auszuweichen. Krachend ramnte uns das Ruderschiff. Wir waren 4:1 überlegen und überrollten die Al Anfaner Verteidiger. Wir gestatteten den Überlebenden an Land zu setzen und dem Kommandanten eine Kapitulationsauforderung zu übergeben. Unsere Mannschaft brachte die Beute der beiden Biriemen unter Deck. Der Zimmermann reparierte eine der beiden Biriemen, damit wir mit der Onager auf die Bastion der Al Anfaner schießen konnten. Wir und die ehem. Rudersklaven, sowie einige bornländische Schützen wechselten zur Bireme. Wir ruderten in die Bucht der Kolonie ein und schossen mehrere Salven auf die Festung ab. Die erwiderten das Feuer und verfehlten uns. Die Geschosse klatschten laut an uns vorbei ins Wasser. Krachend brach einer der Türme zusammen und ein Teil der Burgzinnen wurde zerstört. Dennoch war die Festung zu stark. Kein Wunder also, dass der Kommandant der Al Anfaner die Kapitulation abgelehnt hat. Eine Salve der Festung traf uns schließlich doch. Die Bireme wurde völlig zerstört und zersplitterte in tausend

Teile. Viele der Rudersklaven wurden dabei getötet und trieben tot im Wasser. Wir konnten uns verletzt auf die Grannich Zorres retten. Die Stimmung unter den Überlebenden Waldmenschen war schlecht. Es hatte keinen Sinn, weiterhin gegen die Festung zu kämpfen. Wir begannen mit der Reparatur der Grannich Zorres und bereiteten uns im sicheren Abstand zur Festung auf die Nacht vor.

09. Tsa

Am Mittag waren die Reparaturen abgeschlossen und wir steuerten einen Efferdkurs aus der Bucht. Südlich der Insel segelten wir an einigen Echsenstatuen vorbei. Gerade als der Abend dämmerte, lief die Grannich Zorres auf Grund. Das Schiff erhob sich in die Höhe und das Wasser unter dem Kiel begann zu brodeln. Ich blickte zu Efferdilio, doch dieser blickte ahnungslos zu mir herüber.

Wir erkannten ein Riesenmalmer – wohl vierzig Schritt lang. Wir lagen auf seinem Rücken und eine riesenhafte Klaue griff nach dem Schiff. Die Planken ächzten und barsten als die Klaue die Grannich Zorres quetschte und eine zweite hob sich über das Deck und griff nach unseren Matrosen. Efferdilio flüchtete unter Deck, während Nirosh mit seinem Bogen auf die Augen des Monstrums schoss. Daria und Grotarus schlugen nach der kleineren Klaue des Malmers und konnten es wohl verletzen, obwohl sein Panzer recht stark war. Die kleinere Klaue war von den Zwergen schwer bearbeitet worden, riss jedoch immer wieder Männer von Deck, um sie in seinen Schlund des Wesens zu stopfen. Sogar unsere Geschütze feuerten wir auf ihn ab und konnten ihm schwer zusetzen. Endlich, das Wesen sank nach einiger Zeit tot in die Tiefe. Doch unser Schiff war wieder schwer beschädigt. Nur noch wenige Schäden und das Schiff wäre nicht mehr zu retten. Manche Kajüten lagen jetzt frei und Wasser sickerte in den Frachtraum. Die Grannich Zorres hatte schwere Schäden erlitten und hielt sich Dank eines Wunders des Geweihten Grotarus gerade so über Wasser. Kurz nachdem der Malmer in die Fluten versank, tauchte das Schwarze Segel einer Al Anfaner Galeere auf uns zu. Der Kapitän konnte es als eine Al Anfanische Dromone erkennen, dass wohl dem Hause Paligan angehörte. Rovena schaffte es Kapitän Bornski zu überreden die Tsa Flagge zu hissen. Ich begab mich unter Deck, um mich zu verstecken. Doch bald wurde auch ich von den Soldaten gefunden und an Deck geschleift. Die Mannschaft und die von uns befreiten Dunklen waren entwaffnet worden und wurden gefesselt oder in Ketten gelegt. Ich konnte Nirosh erkennen, wie er in einem kleinen Boot zu dem Al Anfanischen Schiff gerudert wurde. Daria, Grotarus und Rovena haben sich als Gäste auf die Galeere bringen lassen. Nirosh war nun nahe der Al Anfanischen Galeere und ich erkannte, dass er Mocoscha um Hilfe anrief. Plötzlich erschienen auf der Dromone wilde Hornissen und griffen die Geschützmannschaften an. Nirosh sprang ins Wasser und auch ich löste meine Fesseln, die mir die Häscher des Patriarchen angelegt hatten. An Deck unseres Schiffes war ebenfalls ein wilder Kampf zwischen den Dunklen und den Al Anfanern entbrannt, als diese versucht hatten sie wieder zu binden. Ich musste durch eines der Löcher in der Achtertruz klettern. Oben an Deck stand der Geweihte Efferdilio und bettete zu Efferd, während Kapitän Bornski die zerrissene Takelage setzten lies. Die Al Anfaner waren Dank der Hornissen beschäftigt. Sahid, ich und Nirosh waren mit der Grannich Zorres entkommen – getrennt von den anderen.

10. Tsa

Am Morgen versuchte ich Nirosh zu wecken, doch er erwachte nicht. Er schien in einer Art Trance versunken zu sein. Immer wieder faselte er was von Mocoscha. Unser angeschlagenes

Schiff hielt sich Mühsam über Wasser. Dann zog wieder ein schwerer Sturm auf und trieb uns wie eine kleine Nusschale über das Wasser. Draußen kämpfte die Mannschaft gegen die Elemente, während ich zu Efferd betete. Donner grollte und nur die grellen Blitze vermochten es den Tag ein wenig zu erhellen, während der Sturm immer heftiger tobte.

11. Tsa

Efferds Wut hat sich noch nicht gelegt. Der Sturm hielt noch an. Die meisten Matrosen verschanzten sich unter Deck, während einige Mutige das Schiff oben zusammen hielten. Irgendwann kamen auch diese Matrosen unter Deck, da der Sturm immer heftiger tobte und einige von ihnen ins Wasser riss. Wir haben das Schiff sich selbst überlassen und waren der Gnade Efferds ausgeliefert.

Weiter geht es mit dem Abenteuer „Fluch von Yonguistra“